

Horw: Exodus bei der Theatergesellschaft – neuer Verein «Theater am See» gegründet

Theaterstreit endet mit Neustart

«Theater am See» heisst ein neuer Theaterverein in Kastanienbaum. Sein Präsident, John de Haan, ist der ehemalige Präsident der Horwer Theatergesellschaft. Dieser war an der letzten Generalversammlung abgewählt worden.

VON CHRISTOPH FELLMANN

Bekannt für ihre bühnenreifen Generalversammlungen war die Horwer Theatergesellschaft schon früher. Doch an der bisher letzten ordentlichen Versammlung im Mai geschah der Wechsel ins dramatische Fach: Präsident John de Haan wurde nach nur zweijähriger Amtsführung abgewählt, worauf ein Teil der Vereinsmitglieder den Saal verliess. Kritik setzte es vor allem ab, weil die Rechnung erneut defizitär ausgefallen war. «Daran wurde ich aufgehängt», bestätigt de Haan heute, «aber das war nicht der wirkliche Grund für die Abwahl.» Schliesslich habe die Theatergesellschaft schon im Jahr vor seiner Wahl zum Präsidenten einen Verlust erwirtschaftet. Teile der Infrastruktur hätten nach über 20 Jahren Theaterarbeit erneuert werden müssen, und gleichzeitig seien die Publikumszahlen gesunken.

John de Haan spricht, auf die Gründe für den Split in der Theatergesellschaft angesprochen, denn auch lieber von einem «Generationenkonflikt»: «Neue Vorstandsmitglieder versuchten, den Verein neu aufzuziehen, aber die alte Garde hätte es lieber so gehabt, wie es immer gewesen war.» Anders sei es nicht zu erklären, dass nun gleich gegen 40 Aktivmitglieder die Theatergesellschaft verlassen hätten, um den neuen Verein «Theater am See» in Kastanienbaum zu gründen. Es handle sich, so de Haan, «vor allem um jene Leute, die in den letzten zwei, drei Jahren sehr aktiv gewesen sind».

Kein gutes Einvernehmen

Dass lange schwelende Animositäten selbst innerhalb des Vorstandes für die Trennung verantwortlich waren, bestätigt auch Didi Nievergelt, der unlängst an einer ausserordentlichen Generalversammlung zum neuen Präsidenten der



Die Auseinandersetzung fand in der Horwer Theatergesellschaft in letzter Zeit nicht nur auf der Bühne statt (hier in einer Aufführung von 1994) – der einstige Präsident John de Haan (rechts) steigt heute mit zahlreichen weiteren «Abtrünnigen» der Theatergesellschaft auf die Bühne.

ARCHIVBILD WERNER SCHELBERT

Theatergesellschaft Horw (TGH) gewählt wurde: «Im Vorstand herrschte kein gutes Einvernehmen.» Der Jugendtheaterleiter habe gar mit dem Rücktritt gedroht, falls der Vorstand in der alten Besetzung bestehen bleibe. Nievergelt: «Damit hätte die Gefahr bestanden, dass die Jugendtheatergruppe auseinanderfällt.»

Für die TGH mit ihren rund 500 Mitgliedern sei der Aderlass zu «Theater am See» gut zu verkraften, betont Didi Nievergelt – zumal die Betroffenen keine langjährigen Mitglieder gewesen seien. Auch die Premiere des Kishon-Stücks «Der Trauschein» im November sei keineswegs in Gefahr. Trotzdem macht ihn die neue Konkurrenz in

Kastanienbaum etwas skeptisch: «Ich weiss nicht recht, ob es in Horw – das im Gegensatz zu anderen Gemeinden über keine grosse Theatertradition verfügt – zwei Theatervereine verträgt.»

Freilichtaufführung

Optimistischer ist da John de Haan: «Das Interesse ist auf jeden Fall gross genug, wir werden ja nicht gleichzeitig Vorführungen programmieren.» Und selbst wenn auch «Theater am See» laut de Haan «kein Experimentaltheater» betreiben wird, so wird es zur TGH doch Unterschiede geben. «Bei uns wird man nicht immer die gleichen Spieler sehen, auf die dann die Rollen zugeschnitten werden. Wir werden zum jeweiligen

Stück die geeigneten Spieler suchen.» Unter der Regie von Knut Kaulitz wird «Theater am See» anlässlich der vom Quartierverein Kastanienbaum/St. Niklausen organisierten 1.-August-Feier 1997 eine Freilichtaufführung bestreiten.

Gegenwärtig verhandelt «Theater am See» noch mit geeigneten Veranstaltern fürs Indoor-Theater. Fest steht, dass man das Ensemble des neuen Theatervereins am kommenden Silvester erstmals öffentlich wird sehen können. Je nach Veranstaltungsort wird dabei ein Einakter gezeigt oder aber ein Stück des sinnigen Titels «Mier spiled wiiter». Ein Stück notabene über die internen Auseinandersetzungen eines Theaterensembles.